



Spätfolgen der Kinderlähmung

Bericht: Tom Fugmann

Nur mühsam kann sich der 64-jährige Matthias Bethke aus Jena vorwärts bewegen. Die Bewältigung der Treppe und eines einfachen Fußwegs sind anstrengende körperliche Herausforderungen. Mehr als 100 Meter kann er nicht gehen. Matthias Bethke leidet unter dem Post-Polio-Syndrom, einer Folgeerkrankung der Poliomyelitis, besser bekannt als Kinderlähmung.

Matthias Bethke

Ich habe relativ große Probleme mit der Atmung und natürlich Verschleiß in Gelenken, Verspannungen im ganzen Körper, auch langsam wieder Schmerzen und bin eigentlich von Jahr zu Jahr weniger leistungsfähig. Das merke ich, das weiß ich, wusste ich auch vorher. Aber es ist jetzt wirklich schön akut.

Arztbesuche, der Weg zur Physiotherapie und Einkäufe sind zu Fuß fast nicht zu bewältigen. Einen Rollstuhl kann Matthias Bethke nicht nutzen, denn er wohnt nicht barrierefrei. Deshalb hat er im Januar bei der Stadt Jena das sogenannte Merkzeichen als „Außergewöhnlich gehbehindert“ beantragt, um das Taxi nutzen zu können. Doch dieses Merkzeichen wurde abgelehnt.

Matthias Bethke

Die Stadt Jena ist der Meinung, dass meine Behinderung nicht ausreicht dafür, dass ich diese Sache nicht erfülle. Und mein Problem ist eben, dass sie bei der Betrachtung eines Problems sich nicht mit mir auseinandergesetzt haben, mich nicht gesehen haben und praktisch aus Aktenlage entschieden haben und da habe ich ein Problem damit.

Gegen diesen Bescheid per Aktenlage hat Matthias Bethke Klage beim Sozialgericht Altenburg eingereicht. Er könne aufgrund seiner körperlichen Beschwerden den Nahverkehr nicht nutzen, so Bethke. Und der Transport mit dem Taxi und mit Fahrdiensten sei für ihn eine große finanzielle Belastung.

Matthias Bethke

Ich muss da mit meinem Budget schon haushalten. So im Alltag sind mir schon einige Sachen verwehrt. Ich muss man schon sagen, dass das Merkzeichen mich finanziell schon entlasten würde, als Lastenausgleich, weil, ich habe mir die Krankheit nicht ausgesucht.



Von der Stadtverwaltung Jena will sich niemand vor der Kamera zu dem Fall äußern. Schriftlich heißt es: **„Bei dem geschilderten Fall handelt es sich um ein laufendes Klageverfahren.“**

Matthias Bethke war 20 Monate alt, als er 1957 an Kinderlähmung erkrankte. Die lebensgefährliche Viruserkrankung breitete sich zu dieser Zeit in Deutschland aus und führte zu schwerwiegenden bleibenden Lähmungen und sogar zum Tod. Erst mit der Einführung der Schluckimpfung Anfang der 60er-Jahre zunächst in der DDR und dann in der Bundesrepublik ging die Krankheit zurück. Doch bei Tausenden, die als Kinder daran erkrankt sind, treten im Alter Spätfolgen auf. Post-Polio-Syndrom nennt sich diese Krankheit. Noch vorhandene Nervenzellen sterben ab, dadurch wird der Bewegungs- und Muskelapparat gelähmt.

Enrico Weidauer arbeitet als Chefarzt in der Rehaklinik in Wiesenbad, die sich auf die Behandlung betroffener Patienten spezialisiert hat.

Enrico Weidauer, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Wenn natürlich diese Zellen im Rückenmark zugrunde gehen, können wieder verstärkt Lähmungen auftreten. Wir sehen natürlich auch viele sekundäre Probleme, weil die verlorengegangene Muskulatur Gelenke nicht mehr stabilisieren kann. Wir sehen eine Reihe von orthopädischen Problemen, Arthrosen und so weiter. Wir sehen Probleme an der Wirbelsäule zum Beispiel Lähmungskoliosen, die verstärkt werden können, weil die dazugehörige Muskulatur einfach nicht mehr richtig angesprochen werden können.

Mit angeleiteter Wassergymnastik und Schwimmübungen stärken die Post-Polio-Patienten im Thermalbad Wiesenbad ihre Muskulatur.

Die 73-jährige Helga Wilfroth aus Gotha war vor einem Jahr das letzte Mal im Schwimmbad. Sie ist ebenfalls am Post-Polio-Syndrom erkrankt. Sie schwamm seit ihrer Kindheit und ist mehrfache deutsche Meisterin im Behindertensport. Über 50 Medaillen und Urkunden zeugen von ihren Erfolgen.

Ihr körperlicher Zustand hat sich seit letztem Jahr verschlechtert. Sie trägt jetzt sogenannte Unterschenkelorthesen, damit sie überhaupt laufen kann. Um jedoch in einem Schwimmbad ins Wasser zu gelangen, benötigt sie ein spezielles Hilfsmittel: eine wasserfeste Badeorthese.



Helga Wilfroth

Die Badeorthese würde mir helfen, von der Umkleidekabine ins Wasser zu kommen, bis zum Beckenrand und in das Wasser hinein, die Treppen steigen. Natürlich auch vielleicht, wenn ich ins Freibad gehe oder vielleicht an den See schwimmen und dann ins Wasser gehen könnte. Das wäre mit einer solchen Orthese möglich wieder.

Doch die Krankenkasse lehnte den Antrag auf eine Badeorthese ab und schlug stattdessen etwas anderes vor.

Helga Wilfroth

Man hatte mir nahegelegt, ich sollte einen Duschstuhl nehmen. Aber ich habe ja nicht den Antrag gestellt. Dass ich hier besser duschen kann, sondern ich will hier in das Schwimmbecken. Oder man hat mir vorgeworfen, dass ich nicht an der Wassergymnastik teilgenommen habe. Aber man hat nicht berücksichtigt, dass ich mein Leben lang in einer Schwimmgruppe bin, die aktiv trainiert und die aktiv auch Therapie macht.

Für Hans-Joachim Wöbbeking ist eine solche Fehleinschätzung nicht neu. Er arbeitet im Vorstand des Bundesverbandes Poliomyelitis, der sich um die Interessen der Menschen kümmert, die an den Spätfolgen der Kinderlähmung leiden.

Hans-Joachim Wöbbeking, Bundesverband Poliomyelitis

Die beruht einfach darauf, dass an den Universitäten schon nicht mehr die Basis gelehrt wird. Es nur einmal kurz über Polio gesprochen, aber diese Feinheiten dieses Post Polio Syndroms, das ist eine sehr sensible Krankheit, es gibt z.B. nur wenige Fachzentren in Deutschland, die diese Feinsymptome messen können.

Das fehlende Wissen über eine Krankheit, deren Symptome nicht einfach zu erkennen sind, beklagt auch Enrico Weidauer.

Enrico Weidauer, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Das Problem ist auch, dass wir keine spezifischen Befunde haben. Alle diese Funktionseinschränkungen, die wir finden, sind ja der Dekompensationsmechanismus eines vorgeschädigten Nervensystems. Wir haben keine Möglichkeit, in irgendeiner Form mit einer Bildgebung oder anderen messtechnische Sachen zu analysieren oder zu quantifizieren.

30.000 Menschen leiden deutschlandweit am Post-Polio-Syndrom, schätzt Hans-Joachim Wöbbeking. Zu wenig für das große Geschäft.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Hans-Joachim Wöbbeking, , Bundesverband Poliomyelitis

So sind wir keine lukrative Zielgruppe für die Pharmaindustrie. Entwicklung von Arzneimitteln ist sehr teuer und geht in die Millionen. Und da ist klar, dass wir nicht die Zielgruppe sind.

Matthias Bethke und Helga Wilfroth meistern trotz Behinderung ihr Leben. Sie waren beruflich erfolgreich und haben Familien gegründet. Jetzt im Alter müssen sie erleben, dass ihnen aufgrund von Behördenwillkür und Ignoranz die Existenz erschwert wird.